Pullach, 10.10.2017

Antrag der FDP Fraktion im Gemeinderat Pullach i. Isartal

Der Gemeinderat beauftragt den Sozialausschuss mit der Überarbeitung der Vergabekriterien der gemeindeeigenen Wohnungen. Es soll geprüft werden, ob künftig auch Bewerber berücksichtigt werden können, deren Bindung an Pullach nicht durch einen bereits bestehenden oder ehemaligen Wohnsitz im Ort zustande kommt, sondern beruflicher Natur ist. Der Sozialausschuss möge diese Frage diskutieren und soll dem Gemeinderat einen Vorschlag zur Abstimmung unterbreiten, inwieweit die gemeindeeigenen Wohnungen auch einer Personengruppe zugänglich gemacht werden können, deren bisher einziger Bezug zu Pullach ihre Arbeitsstelle im Ort ist.

Begründung:

Gerade Personen mit mittleren oder geringen Einkommen fällt es schwer bzw. ist es (fast) unmöglich in Pullach bezahlbaren Wohnraum zu finden. Aus diesem Grund stellt die FDP-Fraktion den Antrag auf Überarbeitung der Vergabekriterien der gemeindeeigenen Wohnungen. Wenn zukünftig auch Personen bei der Vergabe berücksichtigt werden, die bisher keinen Zugang zu dem Verfahren hatten, so zeigen sich zahlreiche positive Effekte.

Pullach wird als Standort für kleinere und mittlere Firmen und Unternehmen deutlich attraktiver. Auch z. B. Handwerksbetriebe, die ausbilden, könnten hiervon profitieren. Gerade im Versorgungs- und Dienstleistungssektor sollten positive Auswirkungen spürbar sein. Auch bereits in Pullach ansässigen Firmen und Unternehmen käme eine solche Neuregelung zugute, sie könnten schneller und flexibler auf ihre Mitarbeiter zugreifen.

Gerade in Zeiten von immer weiter steigenden Mietpreisen muss sich eine Gemeinde wie Pullach ihrer sozialen Verantwortung stellen, nicht nur den eigenen Bürgern gegenüber, sondern auch denjenigen, die Tag für Tag als Pendler den teilweise weiten Weg auf sich nehmen um in oder vielleicht sogar für die Gemeinde zu arbeiten. Auch den in Pullach ansässigen Firmen und Betrieben gegenüber sollte die Gemeinde Verantwortung zeigen. Das vielleicht sogar die Pendlerströme etwas reduziert werden könnten und der Ort eine sicherlich wertvolle soziale Mischung behält, mögen Nebenaspekte sein, sind aber ebenfalls nicht zu vergessen.

Um Zustimmung bitten:

Johannes Burges

Dr. Alexander Betz

Martin Eibeler